RELIGION IN DER GESELLSCHAFT

Mahmud El-Wereny

Zwischen Autorität und Autonomie

Der Einfluss islamischer Normativität im Internet auf die Lebensführung von Muslim:innen in Deutschland

Ergon

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

Mahmud El-Wereny

Zwischen Autorität und Autonomie

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

RELIGION IN DER GESELLSCHAFT

Herausgegeben von

Matthias Koenig †, Volkhard Krech, Ines Michalowski,
Kristina Stoeckel, Monika Wohlrab-Sahr

Band 54

ERGON VERLAG

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Mahmud El-Wereny

Zwischen Autorität und Autonomie

Der Einfluss islamischer Normativität im Internet auf die Lebensführung von Muslim:innen in Deutschland

ERGON VERLAG

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Diese Veröffentlichung wurde aus Mitteln
des Publikationsfonds NiedersachsenOPEN,
gefördert aus zukunft.niedersachsen, unterstützt.

Umschlagabbildung:
Zwischen Autorität und Autonomie.
Erstellt von Mahmud El-Wereny
unter Verwendung von Google Gemini.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© Mahmud El-Wereny
Publiziert von Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2026
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo

www.ergon-verlag.de

ISBN 978-3-98740-247-0 (Print)
ISBN 978-3-98740-248-7 (ePDF)
DOI: https://doi.org/10.5771/9783987402487

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
4.0 International Lizenz.

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Vorbemerkung

Die Transliteration arabischer Begriffe orientiert sich am System der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG). Ausgenommen hiervon sind Begriffe, die bereits weite Verbreitung in der deutschen Sprache gefunden haben und dementsprechend in der im Deutschen üblichen Schreibweise wiedergegeben werden, wie bspw. Fatwa statt *fatwā* und Scharia statt *šarīʿa*. Die Angaben zu den verwendeten Quellen erfolgen im Fußnotenapparat, wobei zunächst die Primär- und anschließend die Sekundärliteratur genannt werden. Die Referenzen umfassen den Nachnamen des Autors sowie ein Schlagwort des Titels; bei Onlinequellen wird zudem der Titel der jeweiligen Plattform genannt, während aus Platzgründen auf die vollständige URL verzichtet wird. Im Literaturverzeichnis sind sämtliche Quellenangaben vollständig und detailliert aufgeführt. Zitate werden durch „doppelte Anführungszeichen" gekennzeichnet. Eckige Klammern [...] dienen innerhalb von Zitaten zur Markierung von Auslassungen oder eingefügten Zusätzen. Zur Darstellung der empirischen Ergebnisse wird folgende Zitierweise angewandt: Anh. II, A, B oder C: Name der:des Interviewten, Alter (also z. B.: Anh. II, A: Hilal, 44). Im entsprechenden Anhang sind weiterführende Angaben zu den Interviewpartner:innen enthalten. Zur besseren Lesbarkeit wurden zitierte Interviewausschnitte, insbesondere bei umgangssprachlichen oder saloppen Ausdrücken, behutsam geglättet. Der in den Interviewpassagen häufig anzutreffende Schrägstrich / signalisiert, dass die interviewte Person ihren Satz abbrach oder sich selbst korrigierte – nähere Informationen zu den Transkriptionsregeln der Interviews finden sich in Kapitel V. Zeitangaben im Text beziehen sich, sofern nicht anders vermerkt, auf die gregorianische Jahreszählung. Koranstellen entstammen in der Regel der Übersetzung von Rudi Paret. Für Koranzitate gelten die folgenden Kürzel: Koran Nr. der Sure: Nr. des Verses (z. B. Koran 2:3).

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Vorwort

Neue Medien sind längst integraler Bestandteil unseres Alltags. Sie prägen das gesellschaftliche Leben in erheblichem Maße, ermöglichen sie doch den verschiedenen Nutzer:innengruppen, sich über offene Fragen zu informieren, unterschiedlichen Bedürfnissen nachzugehen und mit anderen zu kommunizieren. Auch Wissen über Religion wird in zunehmendem Maße aus den Online-Angeboten geschöpft. Insbesondere für Orientierungssuchende bieten die neuen Medien vielfältige Zugänge zu religiösen Inhalten, die eine individuelle Auswahl und Aneignung ermöglichen. Es gilt heute als unumstritten, dass der mediale Wandel tiefgreifende Implikationen für Religion und religiöse Autoritätsverhältnisse mit sich bringt. Die daraus resultierenden Transformationsprozesse eröffnen ein breites Panorama religions- wie sozialwissenschaftlicher Fragestellungen, die einer differenzierten wissenschaftlichen Betrachtung bedürfen.

Die vorliegende Studie betritt dieses Forschungsfeld und widmet sich dem Verhältnis muslimischer Lebensführung zu islamischer Normativität im Allgemeinen und im Cyberspace im Besonderen. Im Zentrum steht die Frage nach den Orten, Formen, Kriterien und Konsequenzen der religiösen Internetnutzung von Muslim:innen in Deutschland. Die Arbeit bewegt sich dabei an der Schnittstelle zwischen islamwissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Religionsforschung und nimmt damit eine interdisziplinäre Perspektive ein. Auf der Basis qualitativ-empirischer Daten gewährt die Studie differenzierte Einblicke in das Verständnis religiöser Autorität unter Muslim:innen, deren Strategien der religiösen Informationsbeschaffung sowie in die Bedeutung onlinebasierter Autoritäten für die individuelle Lebenspraxis im Umgang mit den Normen der Scharia. Damit trägt die Untersuchung zu einer vertieften Auseinandersetzung mit der Scharia und der muslimischen Lebenswirklichkeit im Kontext von Migration und Medienwandel bei und liefert gleichzeitig wichtige Impulse für aktuelle Debatten zum politischen Islam in Deutschland – einem Themenfeld, das sich angesichts islamistischer und salafistischer Dominanz der Online-Angebote zum Islam als besonders relevant erweist.

Darüber hinaus sind die gewonnenen Erkenntnisse anschlussfähig an islamtheologische und allgemein islambezogene Forschungsansätze, insbesondere im Hinblick auf religiöse Beratung, Sozialethik, Integrationsfragen sowie Präventionsstrategien gegen Islamismus. Die Studie lädt zur kritischen Reflexion tradierter Islaminterpretationen ein und bietet eine

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

fundierte Grundlage, um Strategien und Konzepte zum Fatwa-Wesen (*iftā'*) für Muslim:innen in mehrheitlich nichtmuslimischen Gesellschaften zu entwickeln. Ein solches *iftā'*-Format könnte gezielt islamistischer Online-Propaganda entgegenwirken, die Integration fördern und so ein friedliches, konstruktives Miteinander zwischen Muslim:innen und der Mehrheitsgesellschaft stärken.

Bei der vorliegenden Publikation handelt es sich um die leicht bearbeitete Fassung meiner Habilitationsschrift, die im Februar 2025 von der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen angenommen wurde. Sie entstand während meiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Georg-August-Universität Göttingen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Personen bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützt haben. Mein erster und tiefster Dank gilt Herrn Prof. Dr. Alexander-Kenneth Nagel für seine stete Unterstützung, vielfache Beratung und professionelle Begleitung des ganzen Prozesses sowie für die hervorragende Arbeitsatmosphäre, in der ich das Projekt durchführen konnte. Die zahlreichen Gespräche auf beruflicher und persönlicher Ebene waren stets bereichernd und inspirierend. Gleichfalls gilt mein Dank Frau Prof. Dr. Riem Spielhaus, die den Fortgang dieser Arbeit ebenfalls unterstützend und beratend begleitet hat.

Des Weiteren möchte ich meinen Freund:innen und Kolleg:innen – insbesondere Dr. Assem Hefny, Dr. Mehmet Kalender und Dr. Tarek Elkott– für die langen und fruchtbaren Diskussionen danken. Gedankt sei außerdem Frau Michaela Bunnemann und Herrn Patrick Keßler für die Mitwirkung bei der Korrektur und der formalen Durchsicht der Arbeit. Besonders danke ich auch all den anonym bleibenden Interviewpartner:innen für ihre Gesprächsbereitschaft, ohne deren Unterstützung und Offenheit diese Arbeit nicht in der vorliegenden Form entstanden wäre. Nicht zuletzt danke ich von Herzen meiner Familie – insbesondere meinen Kindern Betül, Josef, Malika und Abrar – für ihren Humor, ihre Geduld und Nachsicht in stressigen Phasen sowie für ihre stillen Gesten der Unterstützung. Ihnen allen widme ich diese Arbeit.

Northeim, März 2026 *Mahmud El-Wereny*

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis 15

I. Einleitung 17

1. Fatwa, Migration und Internet 17

2. Forschungsstand 22

2.1. Religiöse Autorität im Islam 23
2.2. Cyberfatwas 30
2.3. Lived Islam 38

3. Forschungsdesiderate und -gegenstand 46

4. Aufbau, Verortung und Ziele 48

Teil A: Theoretischer Analyserahmen 53

II. Zu Bedeutung und Wandel religiöser Autorität 53

1. Der Autoritätsbegriff aus soziologischer Sicht 55

1.1. Charismatische Autorität 59
1.2. Traditionelle Autorität 61
1.3. Legale Autorität 62
1.4. Zwischenfazit 64

2. Autorität – Operationalisierung des Arbeitsbegriffs 67

3. Historische Entwicklung religiöser Autorität im Islam 70

3.1. Muḥammad – charismatische Autorität? 71
3.2. Die Veralltäglichung des Charismas 79
3.3. Religiöse Autorität am Scheideweg 87
3.4. Religiöse Autoritäten im „goldenen Zeitalter“ 93
3.5. Zwischen Stillstand und Professionalisierung 101
3.6. Die Autoritätsinstanzen der Rechtsschulen 106
3.7. Kriterien religiöser Autoritätswerdung 110
3.8. Delegation und Bindungswirkung der Fatwas 114
3.9. Die Institutionalisierung religiöser Autorität 120
3.10. Zwischenfazit 126

III. Religion in der Moderne – Religionssoziologische Ansätze 131

1. Annäherung an den Begriff der Moderne 131

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

2. Muster religiöser Transformation in der Moderne 135
2.1. Säkularisierung 136
2.2. Individualisierung 138
2.3. Privatisierung 142
2.4. Relativierung des Religiösen 144
3. Muslimische Reaktionsmuster auf die Moderne 148
3.1. Traditionalismus 150
3.2. Liberalismus 156
3.3. Neo-Traditionalismus – eine Position der „Mitte"? ... 164

IV. Islam und Neue Medien 173
1. Neue Medien – Begriffsbestimmung 174
2. Medialisierung und Transformation religiöser Autorität ... 176
3. Das Internet und die Eigenlogik Neuer Medien 187
3.1. Digitalität und Mobilität 190
3.2. Konvergenz: Big Data und Algorithmen 191
3.3. Interaktivität und Virtualität 193
3.4. Anonymität 195
4. Islam online – Islamwissenschaftliche Internetforschung 197
4.1. Globalisierung des Islam 200
4.1.1. Fatwas in translokaler Reichweite 200
4.1.2. Digital Divide 207
4.1.3. Die Pluralisierung des religiösen Markts 210
4.1.4. „Social-Media-Revolution" 214
4.2. Islamismus im digitalen Raum 215
4.2.1. Institutioneller Islamismus online 216
4.2.2. Jihadistische Propaganda im Netz 218
4.3. Salafismus im deutschsprachigen Web 221
4.3.1. Cyber-Moscheen in Deutschland 222
4.3.2. Die virtuelle Welt des Salafismus 223
5. Bilanz und Fragestellungen 230

Teil B: Die empirische Untersuchung 235

V. Methodisches Vorgehen 235
1. Mit der GTM ins Feld 235

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

2. Datenerhebung 237
2.1. Erläuterungen zum Interviewleitfaden 237
2.2. Sampling: Auswahl der Interviewpersonen 239
2.3. Positionalität und (Selbst-)Reflexivität im Feld 244
2.4. Die Transkription: Technische Besonderheiten 246
3. Das Auswertungsverfahren 247

VI. Zur Bedeutung von Fatwas für die muslimische Lebensführung in Deutschland 251
1. Fatwa in der Rezeption muslimischer Gläubiger 251
1.1. Fatwa als Grundkomponente der Scharia 251
1.2. Fatwa vor und nach der Konversion zum Islam 257
1.3. Fatwa als Fachvokabular und Auslöser von Hassgefühlen 260
2. Religiöse Bedürfnisse der Muslim:innen in Deutschland 264
2.1. Religiöse Rituale 265
2.2. Fragen zu sozialen Beziehungen 268
2.3. Glaubensfragen und Theodizee 271
2.4. Frauenspezifische Themen 273
2.5. Verschiedenes 275
3. Zwischenfazit 276

VII. Religiöse Autorität online: Instanzen religiöser Beratung 281
1. Optionalität und Vielfalt des Fatwa-Markts im Internet 282
1.1. Das Internet als „große Gabe Gottes“ 282
1.2. Das Netz als „Seekers Guidance“ 286
1.3. Islam@home für Konvertit:innen 289
1.4. Logistische Herausforderungen 291
2. Schlüsselperson: Von Online- zu Offline-Beratung 293
2.1. Cyberfatwas: Unübersichtlich und manipulierbar 294
2.2. Jugendliche auf der Suche nach Orientierung 298
2.3. Neukonvertit:innen springen „von Link zu Link“ 302
3. Senioren zwischen Moschee und Web 304
3.1. „Ich bin immer im Internet.“ 305
3.2. „Ich lehne das Internet komplett ab.“ 307

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

4. Crossmediale Kommunikation in der religiösen Beratung 309
4.1. YouTube – der visuelle Entertainer 310
4.2. Social Media und Messenger-Dienste 314
4.3. Online-Quellen mit „Wurde-kontrolliert-Stempel“ ... 316
5. Spezifika Neuer Medien in der religiösen Beratung 318
5.1. Anonymität und Intimität 319
5.1.1. Von der Offline-Beratung zurück ins Netz 319
5.1.2. „Es gibt in Sachen Religion keine Scham.“ 322
5.2. Zufall oder Algorithmen? 325
6. Zwischenresümee 327

VIII. Gütekriterien der Autoritätsanerkennung 335

1. Traditionelle Autoritätsgläubigkeit 336
1.1. Die Autorität des Textes 336
1.2. Rechtsschultradition: Autoritätsrückgang? 339
1.3. Die Autorität des Inhalts 342
1.4. Formale religiöse Professionalisierung? 345
2. Diskursiv-pragmatische Autoritätsgläubigkeit 348
2.1. Die Autorität des Verstandes 349
2.2. Prämissen der Überzeugung 352
2.2.1. Sinn für die Lebensrealität 353
2.2.2. Vertrauen, Objektivität und Empathie 356
2.2.3. Die Autorität der Rhetorik 359
2.2.4. Politische Unparteilichkeit 361
2.3. Das Gewissen als Letztinstanz 364
3. Charismatische Autoritätsgläubigkeit 367
3.1. Muftis mit „Potenzial von Gott“ 368
3.2. Muftis mit Reputation und Tradition 370
4. Institutionelle Autoritätsgläubigkeit 371
4.1. Die Azhar und der ECFR 372
4.2. Die Azhar als autoritätsverleihende Institution 374
5. Zwischenresümee 376

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

IX. Gelebte Autorität: Zwischen Gefolgschaft und Autonomie 381

1. Gehorsam oder Selbstverpflichtung? 382
   1.1. Umgang mit Speisevorschriften 383
      1.1.1. Traditionelle Selbstverpflichtung 383
      1.1.2. Ausweichoption in sozialen Netzwerken 386
      1.1.3. „Also, das ist mir nicht wichtig." 389
   1.2. Schwarzarbeit – Aus islamischer Sicht erlaubt? 391
      1.2.1. „Nein!" – Deduktive Autonomie 392
      1.2.2. „Es spricht nichts dagegen." 394
   1.3. Heilsperspektive für Nichtmuslim:innen im Jenseits 397
      1.3.1. „Sie sind für mich Ungläubige." 397
      1.3.2. Ablehnung der Exklusivität 401
      1.3.3. „Vielleicht komme ich dann in die Hölle." 403
2. Begründeter Ungehorsam 406
   2.1. Gratulation zu nichtmuslimischen Festen 407
      2.1.1. Höflichkeit und Respekt: „Charakterzüge des Islam" 407
      2.1.2. Kollision der Gratulation mit dem Loyalitätsgebot 413
      2.1.3. „Was ist schon dabei?" 415
   2.2. Begrüßung des anderen Geschlechts per Handschlag 417
      2.2.1. „Es kommt auf die Situation an." 417
      2.2.2. „Das gehört zu den islamischen Grundregeln." 423
      2.2.3. „Das war noch nie ein Thema für mich." 425
3. Religiöse Indifferenz 428
   3.1. Partizipation am politischen Leben 428
      3.1.1. „Was hat die Religion damit zu tun?" 429
      3.1.2. „Es ist nicht mein Land." 435

X. Resümee & Ausblick 441

1. Migration + Cyberfatwas = Autonomie? 441
2. Zwischen Fremd- und Selbstbestimmung 444
3. Heterogenität aufgrund biografischer Bezüge 450
4. Cyber-Islam als verlängerter Arm des Traditionalismus 452
5. Qualitätssicherung religiöser Autoritäten 459

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Literaturverzeichnis 465

Anhänge 525

Anh. I: Interviewleitfaden 525

Anh. II: Übersicht über die interviewten Personen 528

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	*Bedeutung*
Anh.	Anhang
b.	Ibn
Bd.	Band
Bde.	Bände
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
d. h.	das heißt
ders.	derselbe
dies.	dieselbe
DiTiB	Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V.
ECFR	European Council for Fatwa and Research
etc.	et cetera
et al.	et alia / und andere
f.	folgend
ff.	fortfolgend
gegr.	gegründet
gest.	gestorben
GTM	Grounded-Theory-Methodologie
H. i. O	Hervorhebung im Original
hrsg. v.	herausgegeben von
i. D.	im Druck
Jg.	Jahrgang
Kap.	Kapitel
Nr.	Nummer
n. Chr.	nach Christus
n. H.	nach Hidschra
o. g.	oben genannt

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

o. J.	ohne Jahresangabe
o. O.	ohne Ortsangabe
S.	Seite
SKFF	Ständiges Komitee für Forschung und Fatwa
s. o.	siehe oben
sog.	sogenannt
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
zit. n.	zitiert nach
z. B.	zum Beispiel
ZMD	Zentralrat der Muslime in Deutschland
/	Abbruch/Selbstkorrektur

https://doi.org/10.5771/9783987402487-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY